

Litauen

Tobias Etzold

Die litauische Politik war geprägt von der erstmaligen Präsidentschaft im Rat der EU im 2. Halbjahr 2013 und der Ukrainekrise mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Sicherheit Litauens. Des Weiteren standen die Wahlen zum Europäischen Parlament sowie die nationalen Präsidentschaftswahlen im Mai 2014 im Mittelpunkt des Interesses. Auf seinem Weg in die Eurozone machte Litauen weitere Fortschritte und wird Anfang 2015 beitreten können.

Präsidentschaftswahlen 2014

Ein politischer Höhepunkt in Litauen waren die Präsidentschaftswahlen am 11. und 25. Mai 2014. Die amtierende Präsidentin Litauens, Dalia Grybauskaitė, die als parteiunabhängige Kandidatin antrat, wurde im zweiten Wahlgang am 25. Mai 2014 mit 57,87% der Stimmen wiedergewählt. Sie ist damit das erste Staatsoberhaupt Litauens, das im Amt bestätigt wurde. Ihr Herausforderer, der ehemalige Europaabgeordnete und Finanzminister Litauens, Zigmantas Balcytis, von der Sozialdemokratischen Partei, kam auf 40,14% der Stimmen. Bereits im ersten Wahlgang am 11. Mai 2014 hatte Grybauskaitė 45,9% der Stimmen erzielt.

Der Ukraine Konflikt und Litauens Sicherheit bestimmten den Präsidentschaftswahlkampf. Präsidentin Grybauskaitė gelang es dabei, sich als starkes Staatsoberhaupt zu präsentieren. Ihre Wiederwahl kann als Indiz für politische Kontinuität speziell in Litauens Außenpolitik interpretiert werden, in der die Präsidentin über große Kompetenzen verfügt. Allerdings wurde ihr im Wahlkampf vorgeworfen, gelegentlich ihre Kompetenzen diesbezüglich zu überschreiten, die Rolle der Regierung einzuschränken und autoritär aufzutreten.¹

EU-Ratspräsidentschaft, Europawahlen und Euroeinführung

Am ersten Juli 2013 hatte Litauen erstmals den Vorsitz des Rates der EU übernommen. Die Regierung hatte sich die Schaffung eines glaubwürdigen, wachsenden und offenen Europas zum Motto und Ziel seiner Ratspräsidentschaft gesetzt. Dabei standen Langzeitthemen wie der Abschluss der Verhandlungen über den mehrjährigen Finanzrahmen der EU, die Schaffung einer Bankenunion, die Reform der Finanzmärkte und die Bekämpfung der (Jugend-)Arbeitslosigkeit im Mittelpunkt. In diesen Bereichen erzielte die EU unter litauischer Verhandlungsführung etliche Fortschritte. Darüber hinaus setzte Litauen mit der europäischen Energieversorgung und -sicherheit, der intelligenten Kontrolle der EU-Außengrenzen, der Zusammenarbeit im Ostseeraum sowie den Beziehungen zu den östlichen Nachbarstaaten eigene Schwerpunkte.

Ende November 2013 fand in Vilnius ein Gipfel der Östlichen Partnerschaft der EU statt, auf dem anders als geplant das Assoziierungs- und Kooperationsabkommen mit der Ukraine nicht unterzeichnet werden konnte aufgrund des Widerstands des damaligen ukrainischen Präsidenten Janukowitsch. Dies war der Ausgangspunkt der Proteste auf dem Maidan in Kiew, die letztendlich zum Sturz der ukrainischen Regierung im Februar 2014 und dem fortlaufenden Konflikt mit Russland führten. Trotz der Probleme hat die litauische Ratspräsi-

1 Vgl. Kinga Dudzinska: Presidential Election in Lithuania, PISM Bulletin No. 63, 09.05.2014.

deutschaft der Östlichen Partnerschaft neuen Schwung verliehen. Litauen verdient Anerkennung dafür, dass es die Östliche Partnerschaft priorisiert hat und die EU zu einer aktiveren Rolle in der Region bewegt hat.² Zudem hat Litauen, dem im Vorfeld nicht allzu viel zugetraut und eine gewisse Überforderung attestiert wurde, bewiesen, dass ein kleiner und peripherer Mitgliedstaat in der Lage ist, die EU-Agenda mitzugestalten.

Bei den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2014 gewann die oppositionelle konservative christdemokratische Vaterlandsunion mit fast 18% knapp vor der regierenden sozialdemokratischen Partei, die 17,3% erhielt. Beide Parteien entsenden damit jeweils zwei von elf litauischen Abgeordneten ins Europäische Parlament. Insgesamt sind sieben litauische Parteien mit jeweils ein bis zwei Abgeordneten in Brüssel vertreten. Die Wahlbeteiligung lag mit 47% über dem EU-Durchschnitt von 43%. Gegenüber der sehr niedrigen Wahlbeteiligung 2009 war sie damit um fast 27% Prozent gestiegen. Offensichtlich half es, dass die Europawahlen zeitgleich mit der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen stattfanden.

Die Euroeinführung in Litauen wird zum 1. Januar 2015 Realität. Die EU bescheinigte dem Land im Frühjahr 2014, nun alle wirtschaftlichen Konvergenzkriterien zu erfüllen. Im Juli 2014 folgte dann der offizielle EU-Ratsbeschluss zur Aufnahme in die Währungsunion. Die Inflationsrate, die jahrelang Schwierigkeiten machte, liegt inzwischen mit 0,6% deutlich unter dem Konvergenzwert von 1,7%. Das litauische Staatsdefizit mit 2,1% des BIP und die Staatsschuld mit 39,4% sind ebenfalls geringer als die erlaubten 3 bzw. 60%. Staatspräsidentin Grybauskaitė betonte die Bedeutung des Eurobeitritts für Litauen als kleine Volkswirtschaft.³ Das Volk ist jedoch noch nicht restlos vom Euro überzeugt. Im Frühjahr 2014 befürwortete nur jeder zehnte dessen Einführung.⁴ Der Beitritt Litauens ist für die EU und die Europäische Zentralbank (EZB) insofern von Bedeutung, als dass sich mit der Aufnahme der Abstimmungsmodus im EZB-Rat ändern wird. Aufgrund der Größe der Runde werden zukünftig nicht mehr alle Zentralbankgouverneure bei jeder Sitzung stimmberechtigt sein.

Außen- und Sicherheitspolitik

Die Krise in der Ukraine findet in der unmittelbaren Nachbarschaft Litauens statt. Die Litauer sind daher sehr besorgt angesichts der Ereignisse und sehr kritisch gegenüber Russlands Verhalten, das viele als „Aggression“ betrachten.⁵ Litauen gehörte zu den ersten EU-Ländern, die Sanktionen gegenüber Russland forderten sowie die NATO aufforderten ihre militärische Präsenz im eigenen Land zu erhöhen. Präsidentin Grybauskaitė hat trotz ihrer klaren kritischen Linie gegenüber Russland jedoch auch die Notwendigkeit angemahnt, die Beziehungen zu Russland zu verbessern und pragmatisch zu gestalten. Dieses Ansinnen basiert primär auf wirtschaftlichem Kalkül, Litauen ist wirtschaftlich nach wie vor stark auf Russland angewiesen. Das Land befindet sich somit in einer schwierigen Situation. Da ein baldiges Ende des Ukraine-Konflikts und der Krise in den EU-Russland-Beziehungen nicht abzusehen ist, werden auf Litauen in außen- und sicherheitspolitischer Hinsicht unruhige Zeiten zukommen.

Weiterführende Literatur

Ramunas Vilpisauskas/Bruno Vandecasteele: Die litauische Ratspräsidentschaft 2013: klein und effektiv, in: *integration*, 2/2014, S. 123-137.

2 Vgl. hier und nachfolgend Kirsti Raik: Lithuania's presidency gamble, FIIA Comment 14/2013.

3 Vgl. Spiegel Online: Litauer können ab 2015 mit Euro bezahlen, 23.07.2014.

4 Vgl. Mazvydas Jastramskis: Lithuania's Presidential and European elections may see 'anti-euro' sentiments, but no outright Euroscepticism, LSE Blog; 24.05.2014.

5 Vgl. Corine Deloy: Dalia Grybauskaitė is re-elected to the Presidency of the Republic of Lithuania, European Elections monitor, Fondation Robert Schuman, 11.05.2014.